



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**CreutzSchuel Jn welcher die Gedult gestärckt, hülff vnd  
trost an die hand gegeben wirdt**

**Drexel, Jeremias**

**Cöllen, 1684**

§. 5.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51984](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51984)

Hebe Brüder achtet es eytel Freyd/ wann  
 ihr in mancherley Versuchung falltet. (a  
 Zeitlichs umbs Ewig vertauschen/ ist der  
 allerbeste Wechsel.

S. Ignatius Bischoff zu Antiochia  
 trug so ein groß verlangen von Christi  
 gen zu leyden / daß er ganz herrschafft  
 te : Es mögen über mich kommen Fenn  
 Creuz/ wilde Thier/ Weinbrüch/ zere  
 sung der Glieder / und zerschmetterung  
 ganzen Leibs / ja alle Peyn des Teuff  
 selber/ wan ich nur Christum genieße. Zu  
 verlieren heist doppelt gewinnen.

a Jac. 1. Vers. 2.

S. 5.

Johannes Climacus erzehlt  
 Wunderfach die er in einem Kloster selbst  
 gesehen und angehört. Es war im selben  
 Kloster ein Haushalter oder Schaffner  
 ein gar bescheidner/sanftmütiger/tugen  
 samer Mann / als einer möchte zu finden  
 seyn. Ober diesen stellet sich der Abt

zörnt

zörnig / und ließ ihn auß der Kirchen hin  
 auß stossen / als sey er neben den andern zu  
 stehn nit würdig. Simaeus redet den Abb-  
 ten heimlich an / und lobet den frommen  
 Mann / welcher also gescholten worden.  
 Der Abbt antwortet mit weisen Worten /  
 Ich weiß gar wol / spricht er / mein lieber  
 Vatter / daß unser Schaffner ein gar  
 Geistlicher und frommer Mann ist / auch  
 biß dato dergleichen nie verschüldet / daß  
 man ihm mit so scharpffer Laug zwagen  
 solte ; du weißt aber daß niemandt / er sey  
 dan gar ein Tyrann / einem Kind das  
 Brod auß dem Mund und Handt nem-  
 me : also ist auch der jenig Vorsteher weder  
 ihm noch andern für gut und auffrecht zu  
 halten / deme nicht auch angelegen / wie er  
 seine undergebne alle Stund zu mehrer  
 Belohnung im Himmel erhöhe und be-  
 fürdere / es gescheh gleich auff waserley  
 Weiß / durch Straff-Wort / durch  
 Schmach-Wort / durch Spott-Wort  
 oder Anflagen. Die Tugend nimbt zu  
 durch Widerwertigkeit / sie grünet durch  
 Wunden-

E 5

Wunden-

Wunden : sie wird erhöhet mitten under  
 dem Unbill / sie blüet mitten im Ellenb.  
 Die Tugend wird welck und krafftlos wan  
 sie keinen Widersacher hat. Dahero ein  
 Geistlicher Vorsteher / wan er auff solchen  
 kein acht hat / ensiehet er da einem die  
 lohnung der Gedult / andern läst er  
 genheit sich in Hoffart zu übernehmen  
 weil ihnen an Übung der Demuth man  
 glet : gleich wie auch auff dem allerbesten  
 Boden Unkraut wächst / wan man  
 nicht harwet / und harwet / oder so ihn  
 Tau und Regen nicht beseuchtiget. Es  
 nun ein Abbt recht und wol daran / so  
 auch die Unschuldigen mit Schmach  
 Worten ansahret / probiert und exercit  
 warumb sol der Prälat des allergrößten  
 Klosters / der Regierer der ganzen Welt  
 Gott der Herz / der sein Kloster mit dem  
 hohen Meer und Himmel als wie mit  
 ner Kincel-Maur beschließt / warumb  
 sprich ich / soll dieser grosse Vatter unrecht  
 daran seyn / wan er seine Kinder mit Hun  
 ger / Krauckheit / Armuht und Un  
 heit

heimsucher und über? (a) Diß laß ich ein  
 treffliches Nachdenken seyn. Ja gewißlich  
 wird die Tugend welet wan sie kein Wi-  
 dersacher hat. Welches uns auch des Rö-  
 mers Quincti Metelli ernstlich und hoher  
 im Rath fürgebrachter Sentenz und  
 Ausspruch gnugsamb darchut / und für  
 Augen stelt. Metellus als er die Statt  
 Carthago eingenommen / redet er in gefes-  
 nem Rath also : Er wisse nicht ob dieser  
 Sieg dem gemeinen Nutz mehr Guts  
 oder mehr Schaden gebracht / seye mahl/  
 zugleich wie hiedurch der Frieden wider  
 gebracht worden / zwar ein grosser Nutzen  
 erfolgt / also seye es doch dem gemeinen  
 Nutz nicht ein schlechter Schad / daß der  
 Hannibal vertriben worden. Dan durch  
 dessen Einfall in Italien seye dieschläfferi-  
 ge Dapfferkeit des Römischen Volcks  
 auffgemunert worden / und müsse man jeto  
 befürchten / weil es eines so unruhigen  
 Feinds loß worden / es möchte widerumb  
 in die vorige Schläffertit gerathen. Hat

E 6

also

(a) Clim. grad. 4. ante med.

also dieser Held das Abnehmen und  
Schwächen der Alten Stärke und Tapf-  
ferkeit für eben so schädlich gehalten / als  
das brennen / verhergen und auffgangne  
Kriegs-Vnkösten. (a)

Und diß ist ja die Wahrheit selbst  
Die Tugend wird welck und unkräftig  
wan sie keinen Widersacher hat. Wo nicht  
Kreuz und Leyden ist / da wird die Gedul-  
schlösserig. En so sey gegrüßet du köstliche  
Kreuz / (b) daß du den Kost der Sünde  
abfegest / daß du uns ein Spiegel fürst  
lest / darauß wir uns selber kennen lernen  
daß du uns herauß führst / an den offen-  
lichen Schauplatz ein Exempel der G-  
dult von uns zugeben. Daß du nicht solch  
Siegkränlein wie etwan im Krieg  
Brauch / sonder Himmlische Kränlein  
auffsetzest / daß du uns zu allerhande Zu-  
genden unterweisest / in summa daß du  
uns zu Gott selber hinführest D derhalben  
lieber Herz / hie stich / hie brenn / hie schneid an d  
himl

(a) Val. 1. 7. cap. 2.

(b) Also sagt S. Andreas.

hie zerreiß/damit du dort ewiglich verschö-  
nest. Wan uns nun forthin ein bitterer  
Kelch wird eingeschenckt / und man uns  
fragen möchte / könt ihr den Kelch trin-  
cken? (a) so wollen wir kecklich und herg-  
hafft antworten/ wir könnens/ wir kön-  
nens; zwar nicht auß unser eignen/ sonder  
auß Göttlicher Krafft und Macht. Es  
ist ja freynlich der Knecht nicht grösser dan  
sein Herz. (b) Wan Joab zu Feld ligt/ so  
wirds nicht sein seyn das Brias daheimb  
in einem welchen Feder-Beth lige. (c)

**Es steht nicht wol/ und ist ein  
Schand/  
Einblütigs Haupt/ ein zarte  
Hand.**

Will uns derhalben außdrücklich zu  
wissen gebüren / daß Gott viel hundert  
Ursachen habe/warumb er seine Schüler  
in dieser seiner Schul hin und her treibe /  
mit Sorgen müd mache / mit Schmer-

E 7

ken

(a) Matth. 20. Vers. 22. (b) Jo. 15. V. 25

(c) 2. Reg. 11. Vers. 11.

gen unterdrucke / und in summa auff ei-  
gang End streng und scharpff tractiert  
Durch diese Streich werden wir zur sel-  
gen Sterblichkeit underwisen: hierdurch  
geht man zum ewigen Leben. Fast uns de-  
halb sagt S. Augustin / under der Be-  
nicht verschmachten / damit wir uns in  
Auferstehung erfreuen. (a)

(a) Augustin. tom. 10. de Verb. Dom.  
serm. 23. Cap. 3.

### Das III. Capitel.

Warumb etliche Leh-  
rjünger in dieser Schul ha-  
ter und ubler als andere tractiert  
und gehalten werden.

**E**s ist ein alte Klag der Schüler  
Schulen / und der Bürger in Stä-  
ten / daß einer mehr als der ander leyden  
muß: Diesen übersehe man gar zuviel /